

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 9. Februar 1945

Nummer 34

Karte zur Lage



Der Schwerpunkt der Kämpfe in Ostpreussen lag gestern zwischen Wormditt östlich Elbing, Heilsberg (unweit von Wormditt) sowie bei Kreuzburg südlich Königsberg

## Auf dem Weg zum Roldhos

Stockholm, 8. Februar. Ein interessantes Beispiel für die Agrarrevolution, die vom Dubliner Polenausschuss in jenen Gebieten durchgeführt wird, die er von der Sowjetarmee zur Verwaltung erhielt, gibt der Moskauer Botschafter der „New York Times“ nach einem Besuch in Dublin. Er wählte für seine Betrachtung ein Gut von 240 Hektar, das bisher mit vierzig Pferden und sechzig Kühen im Großbetrieb insgesamt zwanzig Bauernfamilien zu ernähren vermochte. Dieses Gut ist jetzt an 120 Familien aufgeteilt worden, so daß jede Familie nur zwei Hektar hat. Dabei ist zu beachten, daß von den 40 Pferden und 60 Kühen nach den Bestimmungen durch die Rote Armee und den bewaffneten Vandalen nur ein Pferd und 24 Kühe übrig geblieben sind. Der amerikanische Journalist fragte einen der Bauern, an die das Gut aufgeteilt worden ist, ob er auf diesen zwei Hektar denn leben könne. Dieser erwiderte sofort, daß zwei Hektar nicht annähernd ausreichen und daß man etwa 15 Hektar zum Leben brauchen würde, also etwas mehr pro Familie, als vorher im Großbetrieb die 20 Familien erhalten hatten. Der Journalist sah als einzig mögliche Lösung dieses Problems die Kollektivierung nach bolschewistischem Muster. Er sagt aber hinzu, daß die Bauern diesem System gegenüber sehr abgeneigt seien und lieber auf eigenem Boden stehen wollten. Die gegenwärtige „Bodenreform“ ist nur als Vorläufer der Kollektivierung denkbar.

Griechische Krise noch nicht beigelegt. Obwohl die Glas-EM-Abgeordneten die Vorschläge der griechischen Regierung für eine Amnestie angenommen haben und die Konferenz wieder aufgenommen wurde, befiehlt, wie ein Sonderbericht des „Daily Mail“ meldet, in Athen eine beunruhigende geheime Tätigkeit der KKE-Kommunisten.

## OKW: In Südpommern Ortschaften zurückerobert

Führerhauptquartier, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westteil von Budapest kämpft die Besatzung mit großer Tapferkeit weiter gegen die feindliche Übermacht.

Nördlich der Westfront wurde der in Sabusch und Plech erneut angreifende Feind nach anfänglichem Geländegewinn abgewehrt. Bei Steinan, Slogau und Dered waren Gegenangriffe der Sowjets in mehreren Abschnitten zurück. Um kleine Brückenköpfe des Feindes an der Oder zwischen Fürstenberg und Küstrin wird heftig gekämpft. Die Besatzungen von Schneidemühl und Posen hielten fortgesetzten sowjetischen Angriffen stand.

Im Raum von Pyritz und Arnswalde singen unsere Truppen die angreifenden Bolschewisten auf, befreiten in schwungvollem Gegenstoß mehrere verloren gegangene Ortschaften und schossen dabei 30 feindliche Panzer ab. Südwestlich Graudenz waren Grenadiere den Gegner aus einer Einbruchsstelle und fügten ihm erhebliche Verluste zu. Gegen die Rogozfront und gegen Elbing griff der Feind heftig an. Verbände der Luftwaffe und Seestreitkräfte unterstützten wirkungsvoll den schweren, aber erfolgreichen Abwehrkampf der tapferen Besatzung von Elbing.

In Ostpreußen lag gestern der Schwerpunkt der Schlacht zwischen Wormditt und Heilsberg, sowie bei Kreuzburg. Die erneuten Versuche des Gegners, unsere Front aufzuspalten, scheiterten an dem harmatigen Widerstand unserer Truppen. Im Samland wurde eine um Dierenberg stehende feindliche Kampfgruppe eingeschlossen und vernichtet. Die Bolschewisten verloren bei den schweren Kämpfen in Ostpreußen gestern 52 Panzer und 72 Geschütze.

In Anklam befreiten unsere Truppen südöstlich Libau einen Brückenkopf der Sowjets über die Windan.

Im Westen dauern die feindlichen Angriffsversuche vor unserer Westfront an. Vorfühlende Stoßtrupps wurden vernichtet, Anjam-

## Schwerpunkt der Kämpfe in Pommern und Ostpreussen

Alle feindlichen Angriffe zerbrachen am zähen deutschen Widerstand

Eigener Dienst Berlin, 9. Februar

An der gesamten Front wurde auch gestern mit Erbitterung gekämpft, ohne daß es zu einer merklichen Veränderung der Lage gekommen wäre. An dem zähen Widerstand unserer Divisionen zerbrachen alle feindlichen Angriffe. Die Einheiten des Volkssturms gaben in einzelnen Abschnitten neue Beweise unerschrockenen und tapferen Einsatzes. Der Schwerpunkt der Angriffe lag wiederum im Bereich der einzelnen Oberbrückenköpfe, in Südpommern und in Ostpreußen. Am Südrand Ostpreussens ließ dagegen die feindliche Angriffstätigkeit weiter nach.

Daß die junge Mannschaft es den älteren Kameraden an fortdauernder Angriffsbereitschaft gleichzutun befreit ist, das zeigt das folgende schöne Beispiel. Zur Abwehr einer feindlichen Angriffssalve war neben dem Volkssturm auch ein Zug eingesetzt, der sich aus Jungen eines Wehrertüchtigungslagers, einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt und einer Führerschule zusammensetzte. Die Jungen haben sich dabei hervorragend gehalten und eine Ortschaft im Sturm genommen. Für ihre tapferen Verhalten wurden neun Jungen vom kommandierenden General mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Bei den einzelnen Kämpfen wurden in verschiedenen Frontteilen bemerkenswerte Erfolge erzielt. So befreiten in Südpommern im Raum von Bort-Ärnswalde unsere Truppen in einem schwungvollen Gegenstoß mehrere verloren gegangene Ortschaften. In Ostpreußen schloßerten alle neuen bolschewistischen Versuche, unsere Front aufzuspalten; im Samland konnte sogar eine feindliche Kampfgruppe eingeschlossen und vernichtet werden.

Im Westen werden die feindlichen Angriffsversuche an der Westfront nördlich Wachen immer offensiver. Kommen doch bereits vorfühlende Stoßtrupps vernichtet und Anjammlungen unter konzentrischer Feuer genommen werden. Von den anderen Frontteilen des Westens verdient die

## Das wahre Gesicht des Bolschewismus

Augenzeugen berichten über Grausamkeiten sowjetischer Truppen im Osten

Eigener Dienst Berlin, 9. Februar

Beim Oberkommando der Wehrmacht und den zuständigen Reichsbehörden liegt aus den von den Bolschewisten besetzten deutschen Gebieten eine Fülle beglaubigter und streng geprüfter Augenzeugenberichte über Grausamkeiten der sowjetischen Truppen an der Zivilbevölkerung vor. Von der Verächtlichmachung dieses Materials ist bisher abgesehen worden. Sie kann jetzt erfolgen, nachdem der größte Teil der Flüchtlingstrecken sich hinter den deutschen Linien in Sicherheit befindet. Jeder dieser Fälle wird durch zu kontrollierende und be-

eidigte Zeugenaussagen und teilweise durch Photographien dokumentarisch belegt.

Ein Ueberblick über das gesamte Material zeigt erbarmungslos die Methodik der Ausrottung, mit der der Bolschewismus Deutschland in eine menschenleere Wüste verwandeln will. Die deutschen Frauen werden vergewaltigt und nachher mit Kindern und Greisen zusammen getötet, um so unser Volk biologisch auszulöschen. Die Männer werden gemästet und gefoltert, aber auch am Leben erhalten und dann als Arbeitsflaven nach der Sowjetunion deportiert. Dort, wo sich die deutsche Front nicht sofort vor unser Volk stellen kann, werden alle Befürchtungen und Erwartungen übertroffen, die der Nationalsozialismus nicht müde wurde, der sterbenden bürgerlich-liberalen Welt entgegenzurufen. Aus dem bisher neun Bände umfassenden Berichtsmaterial wurden folgende Feststellungen erstmals veröffentlicht:

Major a. D. Wilde aus Burgwasser bei Krappitz, Kreis Döbeln, gab folgendes zu Protokoll: „Als Verwundeter war ich in Burgwasser, da noch nicht transportfähig, zurückgeblieben, als die Bolschewisten einbrachen. Der größte Teil der Bevölkerung hatte den Ort verlassen. Es waren insgesamt nicht mehr als 25 Familien zurückgeblieben. Die Bolschewisten plünderten bei ihrem Einmarsch zunächst in allen Häusern, zerlegten die Möbel, zerbrachen alle Photos, insbesondere die von deutschen Soldaten, und steckten vor allem Schenken in Brand. Auf den Straßen lag gestohlene und wieder weggeworfene Wäsche.“

Genickschuß im Chorgestühl der Kirche

Den 70 Jahre alten Förster Georg Kallin erschossen zwei Kommissare, weil er ihnen bei der bitteren Kälte keinen Platz nicht herausgeben wollte. Eine Ordensschwester, die zum Besuch ihrer kranken Mutter im Ort weilte, wurde in der Kirche auf der Chortreppe durch einen Schuß niedergestreckt. Zwei andere Schwestern lagen mit zerfetzten Unterleibern durch Genickschuß niedergedrückt im Chorgestühl der Kirche.

Am Abend wurden alle Frauen unter dem Vorwand, sie sollten ihre Lebensmittelvorräte abliefern, in die Schule bestellt, wo ein großer Teil der Sowjets einquartiert war. Ich muß noch hinzufügen, daß die Sowjets aus Krappitz große Küsten mit Sekt und Wein mitgebracht hatten und vollkamen betrunken waren. Die Sowjetkämpfer stürzten sich wie Tiere auf die Frauen, rissen ihnen die Kleider vom Leibe und zwangen sie, an dem Sektgelage teilzunehmen. Alle Frauen wurden mehrmals geschändet.

Ein junger Bolschewist durchdrachte das Haus des Arbeiters Melesko und fand auf dem Boden des Hauses die 13 Jahre alte Tochter des Melesko, Elisabeth. Als er sich ihr nähern wollte, stürzte sich die über 70 Jahre alte Großmutter dazwischen. Der Soldat schoß sie nieder und vergewaltigte die 13jährige.

Frau Agnes Goller, die sich zunächst verborgen gehalten hatte, wurde nach ihrer Entdeckung von nicht weniger als 17 Soldaten in brutaler Weise vergewaltigt. Dabei wurde sie geschlagen und ihr Gesicht war stark verstümmelt, weil sie sich gewehrt hatte. Die Bolschewisten wollten nicht von ihr lassen, obwohl sie unpfählig war.

Der Schwerekriegsbeschädigte deutsche Flieger Karl Schwarz gab zu Protokoll: „Ich fuhr mit einem deutschen Auto aus Elbing und nahm noch ein Ehepaar mit Tochter sowie ein alleinstehendes Mädchen mit. Auf der Fahrt nach Danzig, wo ich mich melden sollte, geriet ich hinter einer Kurve an dem Dorf Ködern bei Elbing plötzlich vor zwei sowjetische Panzer. Sie hielten den Wagen an und zwangen uns mit Fuhrtritten in den Befehlsstand der Panzereinheit. Dort nahmen sie uns zuerst die Uhren und dann die übrigen Wertgegenstände ab. Das alleinstehende Mädchen wurde in einen Nebenraum gezwungen und dort von drei Bolschewisten vergewaltigt, so daß ihre Schreie bis zu uns drangen. Nach zwei Stunden kam sie völlig zerzaust und aufgelöst weinend zurück.“

Darauf wurde die Tochter des Ehepaares in den Nebenraum gezwungen. Die Eltern erklärten, daß sie zusammengehörten, worauf ihnen die Begleitung der Tochter höflich gestattet wurde. In dem Nebenraum wurde jedoch zuerst die Tochter und dann die Mutter vor den Augen des Vaters vergewaltigt.

Drei Bauarbeiter gaben zu Protokoll:

Am 15. Januar 1945, früh 4 Uhr, erhielten wir Befehl, unsere Arbeitsstätte in Wetzlar mit unseren Frauen zu verlassen, weil bolschewistische Panzer durchgebrochen waren. Wir waren insgesamt etwa 300 Menschen. Als wir fünf bis acht Kilometer weit gegangen waren, hörten wir das Herannahen sowjetischer Panzer. Die meisten waren sich sofort in den Straßengraben. Ein Teil der Männer und Frauen rannte aber über freies Feld zu einem nahegelegenen Waldrand. Wir drei konnten in einem etwa 70 Meter entfernt liegenden Friedhof Frieden und uns zwischen den Grabhügeln verstecken. Wir mußten mit Entsetzen ansehen, wie der erste Panzer aus dem Wald schickend eine wahre Treibjagd auf die dem Wald zulaufenden Menschen machte. Von ihnen ist keiner davongekommen. Wo die angeschossenen Männer und Frauen sich, in Ärmeln liegend, noch bewegten, walzte der Panzer mit seiner Kanonenkette den letzten Rest von Leben nieder.

Aus dem ersten Panzer stieg ein bolschewistischer Kommissar mit einer Maschinenpistole im Anschlag. Er trieb mit Schüssen unsere Kameraden aus dem Straßengraben und trennte sie in Männer und Frauen. Die Frauen wurden wie Vieh fortgeführt und die jüngsten unter ihnen mußten auf die Panzer klettern. Um die Hauptgruppe der Frauen und Kinder schlossen sich die Panzer zu einer Art Dreieck zusammen. Wir erkannten, als plötzlich flammenderer Schießereien auf die Frauen fuhren. Sie verbrannten unter unsäglichen Qualen.

Die auf der Straße von den Bolschewisten mit vorgehaltener Maschinenpistole umgingelten Männer wurden unter Schlägen und Tritten ihrer Verfassungen, Uhren und Tascheninhalts beraubt und dann unter Bedeckung eines Panzers nach rückwärts abtransportiert. Den meisten Männern hatte man trotz der grimmigen Kälte die Mantel, einigen sogar die Schuhe genommen. Zwischen den Grabhügeln versteckt, warteten wir die Dunkelheit ab und konnten uns dann zu den deutschen Truppen durchschlagen.“

Die hier veröffentlichten Beispiele bolschewistischer Grausamkeit stellen nur einen Teil der beglaubigten Augenzeugenberichte dar. Man kann kaum glauben, daß Menschen solcher Grausamkeiten fähig sind. Aber wir wissen, was ein Sowjetmarschall seinen Soldaten versprach, als er ihnen die deutschen Frauen als Freiwild preisgab. Diese vielfachen Grausamkeiten schreiben nach Rache. Sie sollen uns in unserer Abwehrbereitschaft stärken und wachhalten, damit wir, zum Schutze der Heimat bereit, jeden Schlag dieser Unmenschen abwehren.

## Oberitalien vom Bandidenterror befreit

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet, daß die italienische republikanische Einheiten sowie Verbände des Heeres, der Waffen-SS und der Polizei unter Führung des höchsten SS- und Polizeiführers und bevollmächtigten Generals der deutschen Wehrmacht in Italien, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff, haben in mehrwöchigen hartnäckigen Gefechtskämpfen größere Gebiete Oberitaliens von starken Bandidenkraften gesäubert. Die Banden verloren dabei mehrere tausend getötete. Über 80 000 Bandidenkämpfer wurden zur Niederlegung der Waffen gezwungen. Durch diese Kampfhandlungen wurde das oberitalienische Gebiet im wesentlichen vom Bandidenterror befreit.

## Beim Flug zur Dreierkonferenz abgestürzt

Stockholm, 8. Februar. Wie Reuters meldet stürzte ein Flugzeug, das einen Teil des Staates Schwedens zur Dreierkonferenz beförderte, unterwegs ab. 13 Passagiere wurden getötet, 11 Passagiere wurden durch Luftschiffbruch schwer verletzt, drei Mitglieder der Besatzung wurden verletzt, vier wurden verwundet. Zu den Toten gehören sechs Angehörige des Luftwaffenamtes, darunter eine Frau, vier Offiziere des Kriegsministeriums, ein Gruppenkapitän und ein führender Reichner der Flugzeugbranche.

nicht gibt  
e Krankheits-  
drängt hat, son-  
und damit  
ist es so: ein  
oder im Be-  
fertig wer-  
ste nicht aus-  
zu legen und  
um zu Schlaf-  
Arbeit leidet  
infolgedessen  
es Tages ist es  
lart und sagt:  
lart er keinen  
eben einen

nis der Arzt-  
benjamen-  
Maz das vom  
mit anderen  
auf ankommt,  
n selbst, die  
zu bekämpfen,  
ndkräfte und  
fen gegen ein-  
fen.

der Medizini-  
bestimmt nur  
Denken einen  
solche, die es  
sch kann von  
ch kein eigenes  
geben müsse,  
dhalb bekommt  
n gelegentlich  
il das sichere  
nen steht, an-  
ndert vor wirt-  
wenn irgend-  
er diesem Be-  
„Krankheit“  
n medizinischen  
stlich ist: ei-  
enten, ge-  
der seitlichen

ent

stlichen Herrn  
abin er in die  
unverhohlene  
ar als ein in-  
ntat vertriebe-  
n Freund des  
81 herum der  
uch mit Lud-  
logar erwog,  
süßer und Reich-  
r Generalfeld-

n führe ich sei-  
stliche Durch-  
reich in Studie

e in Frankfurt  
schlich, wie das  
ihres Kleines  
ten. Von Na-  
einem Briefe,  
nte zu bewilli-

antwortete:  
in Berlin mit  
auf die Straße  
geht der alte  
Wenn sie Euch  
hicken würden,  
ier gehen zwei

ntung G. Bore-  
leiter und Schrift-  
Schwarzwald-Wacht  
druckerei Calw,  
RPR 1/42

nt hilft,

it weitergehen,  
te Reinigungs-  
e Hausfrauen-  
n Freistunden

imi,ATA

il-Werken.

undpflege

g der Gesundheit,  
die Eingangspforte  
eime. Sollten die  
DL-Gurgeltabletten  
auch sein, so muß  
wie etwa primär  
em Wasser, gehen.

Arbeit

schreckt vor Kerner  
bei verzichtet sie  
liebgeordnete Ge-  
hmlichkeit, niemals  
idige Körperpflege,  
schützliche Hygiene  
und Arbeitskraft.

# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Kein Fetzen bleibt zurück

Wenn hier aus männlichem Mund ein Loblied auf die sparsame Hausfrau und ihren Lumpensack ertönt, so hat das seinen guten Grund: Der Schreiber dieser Zeilen bekennt offen, daß er manchmal über seine bessere Hälfte in geheimem Gelächel hat, wenn sie auch das unscheinbarste Stoffrestchen sorgfältig aufhebt. Inzwischen ist er lange schon eines besseren belehrt worden. Er hat mit steigender Hochachtung erlebt, wie die geschickten Frauenhände aus den Resten manches Brauchbare hervorzauberten — erst für die Kinder und heute im Krieg erst recht. Nur daß die Kinder inzwischen selbst Eltern geworden sind, die sich immer wieder und nie ohne Erfolg an die Großmutter und ihren unerlöschlichen Lumpensack wandten.

Selbst der Ausruf fürs Volksgesetz erregt, macht die Großmutter ein gedankenvolles Gesicht. Es geht um das Schicksal des Lumpensacks. Aber der Entschluß steht fest: Fein kommt er an der Heißel. Bis auf den Grund wird er geleert, und alles wird zum Volksgüter gebracht. Darin können die Stoffreste eine bessere Verwendung finden. Sie werden zu Uniformen für unsere Volksgenossen und Volksturmmänner, die dafür kämpfen, daß unsere Kinder und Enkel eine schöne Zukunft im freien Vaterland erleben.

Daran wollen wir heute alle denken. Kein Fetzen Stoff behalten wir zurück, und wir legen auch gewisse Teppiche, Kofolstücker usw. dazu. Alles für unsere Soldaten, die alles für uns einziehen! Das ist der Sinn des Volksgesetzes. Dieser Forderung darf und will sich niemand entziehen.

## Sparfamter Verbrauch von Gas und Strom

Die Anordnung des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars

In unserer letzten Ausgabe haben wir eine zweite Anordnung von Gauleiter Reichsverteidigungskommissar für den Gau Württemberg.

An alle, die reisen müssen!

## Alarm-Bahnsteige räumen!

Wird man auf dem Bahnhof von Fliegeralarm überrascht, dann nicht erst „abwarten“, sondern sofort in den LS-Raum! Schilder weisen den Weg. Wer kann, hilft denen, die viel Gepäck haben, beim Tragen — vor allem den Müttern mit Kindern und alten Menschen. So geht es rascher — und darauf kommt es an! Terrorhomer fliegen schnell, und Bahnhöfe sind besonders gefährdet. Also: den Anordnungen der LS-Ordnung unbedingt Folge leisten. Keine unnötigen Fragen in solchem Augenblick auf die Bahnbeamten! Nach der Entwarnung erfährt jeder rechtzeitig, wann und wo sein Zug abgeht oder der erwartete Zug einläuft! (Sollte ein Zug während des Alarms abgelaufen werden, so wird dies in den LS-Räumen des Bahnhofs rechtzeitig mitgeteilt.) Und vor allem: mit Freundlichkeit geht alles leichter!

Ausschneiden! Aufheben! Weitere Ratschläge folgen.

Hohenzollern über die Pflicht jedes Volksgenossen zum sparsamsten Verbrauch von Gas und Strom veröffentlicht. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Anordnung wiederholen wir sie im Wortlaut:

1. Die Benutzung aller Geräte, die Strom oder Gas verbrauchen, wie zum Beispiel Heizkörper, Kocher, Warmwasserpeicher, Haushaltsmaschinen usw., kann bis auf weiteres nicht mehr gestattet werden und ist daher mit sofortiger Wirkung für Haushaltungen, Behörden, Dienststellen und gewerbliche Betriebe verboten. Von dieser Anordnung werden die gewerblichen Betriebe sowie die sonstigen Verdräuger ausgenommen, die nach der Anordnung des Landeswirtschaftsamts Va vom 22. 1. 1945 zum Strombezug berechtigt sind. Das Resten mit Strom und Gas bleibt insoweit zugelassen, als keine andere Sachmöglichkeit vorhanden ist und auch nicht beschafft werden kann.

2. Ich erwarte, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen ihren Stromverbrauch auch für Licht auf das Notwendigste beschränken. Jeder Haushalt muß darauf achten, daß keine Lampe zu viel und länger brennt als unbedingt notwendig ist. Auch Radiogeräte sind bis auf weiteres abzuschalten, mit Ausnahme der Zeiten des Nachrichtendienstes.

## Erhaltung und Vermehrung des Obstbaumbestandes

Durch die ungünstigen Winter der letzten Jahre wurden weit mehr Bäume vom Frost geschädigt als angenommen wird. Die Schäden sind besonders groß und deutlich erkennbar in ungünstigen Lagen und an bestimmten Sorten, die nicht auf ihren Standort passen. Dadurch sind fühlbare Lücken entstanden und werden noch mehr entstehen, da die beschädigten Bäume in den nächsten Jahren erst eingehen. Der Obstbau hat schon vor dem Krieg die Nachfolge nicht denken können. Deshalb sollte der Baumbestand besser als bisher gepflegt werden und in klimatisch günstigen Lagen durch erhebliche Neupflanzungen zahlenmäßig um 50% erhöht werden.

Die bessere Auswertung der tragbaren Bäume ist jetzt vordringlich. Dazu gehören die immer wiederkehrenden Pflegemaßnahmen: Schutz vor Wilschäden, Auslichten der Baumkronen, Wundbehandlung, Befämpfung von Schädlingen und Krankheiten durch mindestens drei Spritzungen im Jahr, hinreichende Düngung, die auch heute noch auf dem Lande möglich ist durch zweckentsprechende Einteilung von Stallmist, Gülle und Kompost. Neben der Düngung macht sich die Bodenbearbeitung am besten bezahlt. Im alten Graswuchs bringt allein schon das Umbrechen von einem circa 1 Meter breiten Düngestreifen ganz wesentliche Erfolge, zunächst auch ohne Düngung. Das Umpflanzen ungeeigneter Sorten auf solche, die auf die betreffende Unterlage passen und für die betrieblichen wie klimatischen Verhältnisse sich eignen, muß sich z. B. auf die dazu verfügbaren Fachkräfte beschränken.

Die leider viel geübte Sitte, in alten Baumgärten junge Bäume nachzupflanzen, führt zu seinem Ziel. Letztere finden ausgelegenen Boden vor und leiden vor allem unter starkem Lichtmangel. Sie verkümmern nach wenigen Jahren. Wird jedoch die Obstart gewechselt, z. B. Zwetschgen nach Kernobst, soweit das Grundstück sich eignet, so ist dabei mehr Aussicht auf Erfolg vor-

Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse ermahnt, dieser Aufforderung beiläufig nachzukommen und dadurch mitzuliefen, den Strom- und Gasbedarf für die lebensnotwendigen Bedürfnisse sicherzustellen.

(gez.) Murr  
Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar

## Fleischzu-eilung in der 72. Versorgungszeit

In der 72. Versorgungszeit können die Verbraucher außer auf die üblichen Fleischabchnitte auf folgende Lebensmittelkartenabchnitte Fleisch oder Fleischwaren beziehen: 1. Auf die Abchnitte A 1 und A 2 der gelben Grundkarte zusammen 200 Gramm Schweinefleisch oder 160 Gramm Fleischschmalz; 2. auf die Abchnitte B 1 und B 2 der gelben Grundkarte und der AZ-Karten (für ausländische Zivilarbeiter) zusammen 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren. Die Abchnitte A 1 und A 2 können nur beim Metzger, die übrigen Abchnitte auch beim Einzelhandel und in den Gaststätten eingelöst werden.

Verförmung mit Säuglingen, Kleinkindern und Wägen. Um die Versorgung der Säuglinge mit Kleidung und Wäsche sicherzustellen und zu verbessern ist die Zahl der zur Führung von Säuglingsartikeln berechtigten Groß- und Einzelhandelsgeschäfte auf diejenigen beschränkt worden, die bereits im Jahr 1938 regelmäßig diese Artikel geführt haben. Die danach noch zum Handel mit Säuglingsartikeln berechtigten Einzelhandelsgeschäfte werden durch Plakatausgang kenntlich gemacht werden.

handen. Auf durchlässigen Böden sind auch Sauerfrüchte sehr zu empfehlen; die Früchte sind gesüßt. Die zahlenmäßige Erhöhung des Baumbestandes ist durch umfangreiche Neupflanzungen sehr erwünscht, ist aber an der Erzeugung der Baum-schulbetriebe gebunden. Es geht nicht an, daß auf allen Markungsstellen planlos Bäume gepflanzt werden. Der Obstbau soll künftig seinen Platz auf geeigneten Lagen und Böden finden, aber in möglichst geschlossenen Pflanzungen. Solche erleichtern die nötigen Pflegemaßnahmen und sichern regelmäßige Erträge, auch können sie nicht beim Betrieb des Ackerbaus zu meiden sind. Frostlöcher, Trockenlagen, stauende Nässe und südliche und nördliche Steilhänge. Zur Erreichung geschlossener Obstlandschaften sind die ersten Schritte durch Erstellung der „Gemeinschaftspflanzungen“ getan. Um eine Zerplitterung der Obstplantagen zu vermeiden, werden durch Obstbauplanung in allen in Frage kommenden Gemeinden die geeigneten Markungsstellen für den Obstbau festgelegt und gleichzeitig die dazu passenden Obstsorten vorgeschlagen. Auf klimatisch ungünstigen Markungen werden weniger anspruchsvolle Obstsorten gepflanzt. Dem Zwetschgen- und Kirschgänschen wird besondere Achtung geschenkt. Auch das Beerenoß ist mehr als früher in den Vordergrund gerückt.

Wo der landwirtschaftliche Besitz arrondiert ist (Waldhufendörfer) und Zusammenlegungen vollzogen sind, sind Gemeinschaftspflanzungen nicht möglich. In diesem Fall müssen auf jedem Hof auf geeignetem Grundstück dem Betrieb entsprechende Neuanlagen entstehen, die sich wohl meist an die bestehenden alten Anlagen anschließen.

Beschaffung des Pflanzgutes ist möglich. Wo die Erstellung einer Gemeinschaftspflanzung ernstlich beabsichtigt ist, wird der Kreisbaumwart die nötigen Bäume besorgen, da solche Pflanzungen bevorzugt beliefert werden. Wo geschlossene Anlagen

nicht möglich sind, können für Neuanlagen nach Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit ebenfalls Bäume vermittelt werden.

Ein weiterer Weg zur sicheren Beschaffung von Jungbäumen ist der rechtzeitige Abschluß von Anbauverträgen, die, bezirksweise gesammelt, mit den Baumschulen abgeschlossen werden. Dadurch ist es den Baumschulen möglich, den Anbau auf die erforderliche Zahl und Sorten einzurichten, sie haben weniger Risiko, während der Antragssteller die Gewähr hat, innerhalb bestimmter Frist die abgeschlossene Anzahl Bäume in den geforderten Sorten zu bekommen. Neupflanzungen in bestehenden Anlagen werden aus solchen Verträgen nicht beliefert, können aber aus Restbeständen beliefigt werden. Kreisbaumwart Wa 13 - Nagold.

Dienstnachricht. Zum Regierungsveterinärarzt in Nagold ernannt wurde Stadttierarzt Dr. Karl Mäder in Böblingen, im Kreiswehrdienst.

## Aus den Nachbargemeinden

Herrenalb. Hotelbesitzer Friedrich Lacher beging seinen 80. Geburtstag. Neben dem Ausbau seines weitbekannteren Unternehmens hat er in hohem Maße an den Belangen seines Berufsstandes und an der Steigerung des Fremdenverkehrs fördernd mitgewirkt. — Im Alter von 59 Jahren ist der Betriebsführer Albert Höfer aus einem an Arbeit wie an Erfolgen reichen Leben abgerufen worden. Höfer war ein tüchtiger Hofbesitzer. In seinen Jugendjahren war er in einem hiesigen Betrieb tätig und lernte hier seine Frau kennen, die ihm nach Übernahme des Kurhausbetriebs zur Seite stand. Später übernahmen sie einen größeren Kaffeehausbetrieb in Mannheim, und als Totalsteuergeldbedingte kehrten sie im Jahre 1943 wieder nach hier zurück, wobei ihr der Betrieb des Kurhausbetriebs übertragener wurde.

Neustadt. Beim letzten Kriegsgefangenen-austausch war auch ein Sohn unserer Gemeinde, Alf. E. Müller, dabei. Ortsgruppenleiter Kurze hieß ihn im Namen der Kreisleitung und der Ortsgruppe der NSDAP, unter Ueberreichung eines Geschenkes willkommen.

Leonberg. Vor dem Amtsgericht hatte sich ein verheirateter Mann aus Weiklingen wegen Arbeitsvertragsbruch zu verantworten. Erst als alle Mahnungen und kleine Geldstrafen den Säumigen nicht zur Vernunft brachten, wurde auch zeitweilige Polizeihaft verhängt. Seit dem Jahr 1942 blieb er immer wieder seiner Arbeit bei der Reichsbahn fern. Gegen Ende des letzten Jahres trieb er es dann gar zu weit und blieb vor einem anderweitigen Einsatz zwei und nach diesem gleich 5 Tage unerlaubt der Arbeitsstätte fern. Er hatte es dann so weit kommen lassen, daß er durch die Gendarmerie zur Arbeit geholt werden mußte. Wegen wiederholten Arbeitsvertragsbruches wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leonberg. An der Kurve See- und Eltingerstraße rampte der Anhänger eines Lastkraftwagens das Schachhaus und riß diesem die Giebelwand weg. Das Haus verfügt über eine altbewährte Tradition. — Der „Biedertranz Leonberg“ veranstaltete im letzten Jahre drei Wohltätigkeitskonzerte, die 2000 RM zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes erbrachten.

NS Presse Wartburg (Sonderausstellung G. B. 1942). Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagshaus und Schrift-leitung: F. H. Schöler, i. d. V. Verlag, Schwarzwald-Wacht GmbH, Dra. K. A. (Schwarzwald-Wacht) Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig RPK 1/1942

**Sulz, Krs. Calw, 8. Februar 1945**  
Wir erhielten die unschätzbare, schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treuebringer Vater  
**Gesetzter Friedrich Röhm**  
im Alter von nahezu 45 Jahren im Westen gefallen ist. Es war ihm nicht vergönnt, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen.  
In tiefem Erdb:  
Die Gattin: **Frieda Röhm**, geb. Bager. Die Kinder: **Frieda, Emma und Alma** und alle Verwandten.  
Trauergottesdienst am Sonntag, 11. Februar, 1 Uhr in Sulz.

**Bad Liebenzell, Weiskau, N/C., Kirchheim-Teck, 7. 2. 45**  
**Todesanzeige und Dankagung**  
Unser lieber, treuebringer, herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Robert Rendler**  
Meister der Gendarmerei  
ist nach schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren von uns gegangen. Wir haben ihn am Samstag, den 27. Januar, zu Grabe getragen.  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die ehrenvollen Nachrufe, die Blumen- und Kranzspenden sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte danken wir herzlich.  
In tiefem Schmerz:  
Die Gattin: **Gisa Rendler** mit Tochter **Irmgard**.

Nicht nur für die Eier braucht das Huhn Mineralstoffe, sondern zur Bildung des Knochengewebes und des Gefieders. Besonders zur Zeit der Mauser sind viele Mineralstoffe erforderlich, um das Federkleid zu erneuern. Durch das amtlich geprüfte EWAOL werden dem Geflügel die notwendigen Stoffe zugeführt.

**Gerrix - Einkochgläser** lassen sich mit dem Gerrix-Öffner leicht aufmachen. Schonen Sie Gläser und Ringe und verwenden Sie einen Gerrix-Rillenglasöffner. Gerrix-Gläser immer zuverlässig.  
**Lutschnug tut not!**

**Oberschule für Jungen Calw**  
Der Unterricht wird ab Montag, 12. Februar, in beschränktem Maße wieder aufgenommen. Es haben je um 8.30 Uhr zu erscheinen am Montag: die Klassen Ia, Ib, IIa, IIb; am Dienstag: die Klassen Va, Vb, VI, VII; am Mittwoch: die Klassen Iic, IIb, IVb; am Donnerstag: die Klassen IIIa, IVa, IVb, VI; am Freitag: die Klassen IId, IIc, VI, VII; am Samstag: die Klassen IIIa, IVa, Va, Vb, VII.  
**Rick**, Oberstudienrat

**Französischer Gruppenunterricht** für Anfänger beginnt am 15. Februar. Auskunft u. Meldung bei Frä. Trichkin, Dipl.-Sprachlehrerin, Calw, Hermann-Hoffnerstraße 6.

**Schlafzimmereinrichtung**, auch Einzelmöbel sowie Küchenmöbel, neu oder altertümlich, sofort dringend gesucht. Angebote unter A. B. 34 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**2-3-Zimmerwohnung** im Erdgeschoss gesucht, evtl. kommt auch Kauf eines Ein- od. Zweifamilienhauses mit etwas Garten oder Hausanteil gegen Barzahlung in Betracht. Angeb. unter A. B. 34 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Tausche** einfachen, gut erhaltenen Kinderportwagen gegen Nadelstich-Frau-Klarsicht, Nagold, Kanalstraße 2.

**Millionen fleißiger Frauenhände** arbeiten für das eine große Ziel: die Erhaltung der abendländischen Kultur und die Sicherung einer lebenswerten Zukunft. Um die hiermit verbundenen körperlichen, oft ungewohnten Anstrengungen ohne Gefährdung der Gesundheit zu bewältigen, ist eine zweckentsprechende Kleidung von Wichtigkeit. „Warner“ Mieder erleichtern der schaffenden Frau ihre Arbeit und tragen gleichzeitig dazu bei, sie für Beruf und Familie gesund zu erhalten.

**Volkstheater Calw**  
Freitag 19<sup>30</sup> Uhr, Samstag 19<sup>30</sup> Uhr, Sonntag: 14, 17 und 19<sup>30</sup> Uhr  
Marianne Hoppe, Willy Birgel in: **„Ich brauche Dich“**. Das Schicksal einer Künstlerin. Kulturfilm. Juwendl. nicht zugelassen.

**Tonfilmtheater Nagold**  
Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr, Montag 7.30 Uhr  
**„Die goldene Fessel“** m. A. Hilla Hübner, Hans Holt, Thea Weiß. Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. Neue Wochenschau, Kulturfilm.

**Kath. Gottesdienste**. Sonntag, Calw: 7 und 9.30 Uhr. Bad Liebenzell: 7.30 Uhr. Nagold: 10 Uhr. Rohrdorf: 7.30 Uhr.

**Evang. Gottesdienste, Nagold**. Sonntag, 11. Februar: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst (Krdch.), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre (Sö. Vhs.), 15 Uhr Gottesdienst (Krdch.). Donnerstag, 15. Februar: 20 Uhr Bibelstunde (Krdch.). Freitag, 16. Februar: 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Bibelstunde.

**Bischoff, Methodistenkirche Nagold**. Sonntag 9.45 Uhr, Gottesdienst; Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

**Ältere Frau**, evakuiert, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Angebote unter A. B. 27 an d. Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-Wacht“.

**Mädchen gesucht**. Wegen Erkrankung des leiblichen Mädchens suche ich für sofort fleißiges, ehrl. Mädchen für Wirtschaft u. Küche. Georg Kirn, z. „Hirch“, Heilbronn.

**Fräulein** gesuchten Alters sucht für sofort Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Angebote unter A. B. 35 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**steigt mit auf's Rad**  
und feuert den Fahrer an: „Schneller, schneller, es wird schon nichts passieren!“ Wenn's dann über Reifen und Bremsen hergeht, freut's ihn, denn Jung-Verbrauch bedeutet Kohlenverbrauch. Darum: nicht wie Kohlenkloofahren — sondern immer vorsichtig und nie unnötig! Um so mehr hat man von einem Rad. Das gilt auch für das gute und dauerhafte **WANDERER-RAD**

**Bruchleidende**  
tragen das ausgezeichnete **Hernial-Patentband** mit verstellbarer Pelotte, auch für schwerste Brüche geeignet. Nur **Maanfertigung - Garantieheute - Eugen & Co., Stuttgart 3** kostenlos zu sprechen in Calw: Hotel Adler, Dienstag, 13. Febr., von 9-5 Uhr.

**MAIZENA** auf Kinderkarte überall in alter Güte zu haben. Bewährt seit Jahrzehnten als schmackhafte und gern genommene Zusatznahrung unserer Kleinen, zur Gesunderhaltung wie auch bei schlechtem Appetit und schwacher Verdauung.